

Fachbrief

Französisch

Nr. 7

August 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Sachtexte im Unterricht der gymnasialen Oberstufe	2
1.1 Allgemeines	2
1.2 Spezifische Herausforderungen bei der Behandlung von Sachtexten	2
1.3 Auswahlkriterien.....	3
1.4 Quellen.....	4
1.5 Einsatz von Sachtexten, diskontinuierlichen Texten und Videos.....	5
2. Zur Verwendung von Künstlicher Intelligenz im Französisch-Unterricht	7
2.1 Vorüberlegungen.....	7
2.2 Sicht der Schülerinnen und Schüler auf KI.....	8
2.3 KI als Arbeitserleichterung für Lehrkräfte	8
2.4 Häufig gestellte Fragen	8
2.5 Künstliche Intelligenz im Fremdsprachenunterricht.....	11
3. Zertifizierungsoptionen: DELF scolaire und DELF scolaire intégré	14
3.1 DELF scolaire 2025 – Termine und Gebühren.....	14
3.2 DELF scolaire intégré im Schuljahr 2024/2025 – Ankündigungen und Termine	14
4. Weitere Hinweise.....	15
4.1 Angebote des Deutsch-Französischen Jugendwerks	15
4.2 Angebote des Centre français de Berlin	18

Vorwort

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachdem im letzten Fachbrief Literatur in der Oberstufe im Mittelpunkt stand, sollen diesmal vor allem zwei Themen zur Sprache kommen, die Auswahl und Behandlung von Sachtexten und der mögliche Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Französisch-Unterricht. Sachtexte haben durch die Mediation und das Hörverstehen noch an Bedeutung gewonnen, stellen jedoch die Schülerinnen und Schüler vor spezifische und andere Herausforderungen als literarische Texte.

Das Thema Künstliche Intelligenz habe ich auf wiederholte Nachfragen von Kolleginnen und Kollegen aufgegriffen. Auf einige grundsätzliche Überlegungen folgt ein Gastbeitrag von Katja Pardey zum praktischen Einsatz von KI-Tools im Fremdsprachenunterricht.

Darüber hinaus werden Angebote außerschulischer Kooperationspartner wie des Deutsch-Französischen Jugendwerks und des Institut français vorgestellt. Dazu zählen Austausche, Projekte und Begegnungen unterschiedlicher Art sowie Zertifikatsprüfungen wie DELF scolaire und DELF intégré.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude an der Arbeit mit Ihren Schülerinnen und Schülern. Fragen können Sie mir gern unter der angegebenen Dienst-E-Mail-Adresse stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Korinna Hiersche

Fachaufsicht Französisch

Herausgeber:	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
Redaktion:	MBJS, Ref. 33
Autorin:	Dr. Korinna Hiersche
Kontakt:	Dr.Korinna.Hiersche@schulaemter.brandenburg.de

1. Sachtexte im Unterricht der gymnasialen Oberstufe

1.1 Allgemeines

Sachtexte machen einen Großteil der in Oberstufenlehrbüchern angebotenen Texte aus. Hinzu kommen diskontinuierliche Texte wie Diagramme, Statistiken, Fotos, Comics, Karikaturen, Werbeplakate, die häufig Bild und Wort verbinden. Auch Hörtexte sind in der Regel Sachtexte und gewinnen perspektivisch an Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht.

Selbst die Lehrbuchtexte in der ausgehenden Sekundarstufe I schildern zwar oft fiktive Situationen der in Lehrbüchern vorkommenden Figuren, sind aber keine literarischen Texte im eigentlichen Sinn. Sie sind weder poetisch verschlüsselt, noch suggestiv, sondern verpacken Alltagsthemen teils in Dialoge, teils in Erzählerberichte oder informieren über Sachverhalte. Insofern müsste der Oberstufenunterricht problemlos daran anknüpfen können.

Bereits gemäß den Eingangsvoraussetzungen für die Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler:

- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen, die mit eigenen Interessen oder bekannten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, gezielt Hauptaussagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, implizit gegebene Informationen entnehmen sowie daraus Schlussfolgerungen ziehen,
- mit einem Repertoire von Lesetechniken und Strategien routiniert, flexibel und zielorientiert umgehen [orientiert an B1+/GER] (RLP in der Fassung von 2018, S.19).

Bei den abschlussorientierten Standards heißt es:

Die Schülerinnen und Schüler können authentische Texte auch zu abstrakteren Themen verstehen. Sie können ein umfassendes Textverständnis aufbauen, indem sie Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen, gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen und auch wichtige implizite Aussagen erschließen (RLP, S.24).

1.2 Spezifische Herausforderungen bei der Behandlung von Sachtexten

Auf den ersten Blick mag es leichter erscheinen, einen authentischen Sachtext zu verstehen als einen literarischen. Weisen viele literarische Texte eine Bandbreite von Stilregistern auf, so orientieren sich Sachtexte am sprachlichen Standard. Insbesondere informative oder appellative Texte vermitteln ihre Botschaft mehr explizit als implizit. Dennoch kann das Lesen von Sachtexten aus verschiedenen Gründen herausfordernd sein. Zum einen wird vielfach sogenannter „Meinungsjournalismus“ im Unterricht eingesetzt, der stärker mit impliziten Aussagen arbeitet. Ferner wird in der ausgehenden Sekundarstufe I oder in der Jahrgangsstufe 11 an beruflichen Gymnasien und Gesamtschulen häufig mit zwar inhaltlich anspruchsvolleren, jedoch didaktisierten Sachtexten oder mit didaktisierten Lektüren gearbeitet.

Die Herausforderung bei der Behandlung von Sachtexten in der Qualifikationsphase ist für die Schülerinnen und Schüler eine doppelte: Sie sind sowohl mit einem deutlich höheren sprachlichen Niveau konfrontiert als auch mit gewachsenen inhaltlichen Anforderungen.

Selbst bei gesellschaftspolitisch interessierten Schülerinnen und Schülern kann die Lehrkraft nicht davon ausgehen, dass diese auch nur regionale Tageszeitungen gelegentlich oder gar regelmäßig lesen. Auf

Nachfrage erfuhr ich, dass sich Schülerinnen und Schüler eines Grundkurses in der Jahrgangsstufe 12 über Tagespolitik über soziale Netzwerke informierten oder im Familienkreis Nachrichtensendungen schauten, manche auch Dokumentationen. Mehr kann in der Regel kaum vorausgesetzt werden. Insofern sind viele Inhalte neu und fremd. Selbst einfachere französische Zeitungstexte sind für erwachsene Leserinnen und Leser mit Muttersprache Französisch verfasst, die über eine Menge inhaltlicher Vorkenntnisse verfügen.

Zwar können die Schülerinnen und Schüler einen Sachtext dank vieler Internationalismen, einer weniger bildhaften oder gar verschlüsselten Sprache besser verstehen als einen literarischen. Wenn es an die inhaltliche Auseinandersetzung geht, fehlt es jedoch an Hintergrundwissen. Dagegen haben literarische Texte oft den Vorteil, unmittelbar an die Erfahrungswelt, an Gefühle und Erlebnisse der jungen Leserinnen und Leser anzuknüpfen.

Diese inhaltlichen Hürden sollten bei der Textauswahl bedacht werden. Gleichwohl gibt es Schülerinnen und Schüler, die sich gerade durch Sachtexte angesprochen fühlen. Etwa geben Jungen in Umfragen eine leichte Präferenz für Sachtexte bzw. Sachbücher an.

Es wird empfohlen, bei der Themenauswahl die Interessen bzw. das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler mit zu berücksichtigen. So kann die Lehrkräfte etwa bei dem Semesterthema in Q1 "Vivre pour une idée" Nichtregierungsorganisationen behandeln, die den Schülerinnen und Schülern bereits bekannt sind und bei denen junge Leute ggf. auch Akteure oder Adressaten von Hilfeleistungen sind. Bei "Immigration et vie dans une société multiculturelle" in Q2 können Schülerinnen und Schüler in urbanen Zentren vermutlich leichter an eigene Erfahrungen anknüpfen als im ländlichen Bereich.

Was das Thema "Francophonie" anbelangt, so erfahren die Schülerinnen und Schüler hier in der Regel Neues, was jedoch mit einem exotischen Reiz verbunden ist und Neugier weckt. Oft hilft es, die Lerngruppe an der Auswahl der frankofonen Länder zu beteiligen. Nach meiner Erfahrung erfreuen sich dabei Regionen außerhalb Europas besonderer Beliebtheit, etwa Québec oder die Maghreb-Länder. Das Thema "Le monde des médias" erweist sich insofern als dankbar, als die Schülerinnen und Schüler den Abstand zwischen sich und der Lehrkraft als nicht so groß empfinden und die sozialen Netzwerke in der Regel sogar mehr nutzen als diese. Hier kann man auf die medialen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler zurückgreifen und sehr gut Videos, ggf. Podcasts einsetzen, die bei einem jungen Publikum in Frankreich beliebt sind. Ebenso ist die Mediennutzung französischer bzw. frankofoner Gleichaltriger ein dankbares Thema.

Bei der Presse bieten sich Jugendzeitschriften oder die Presse féminine, die auch politische Themen behandelt, oder evtl. sogar Modemagazine an. Anspruchsvolle Qualitätsblätter sollten eher dem Leistungskurs oder besonders leistungsstarken Grundkursen vorbehalten bleiben.

1.3 Auswahlkriterien

Vor diesem Hintergrund seien ein paar Auswahl-Kriterien für geeignete Sachtexte genannt:

- Sie sollten vom Wortschatz und von der Syntax her insbesondere am Anfang der Qualifikationsphase nicht zu schwer sein. Wenn zu viele Worterklärungen erforderlich sind oder sich Satzkonstruktionen häufen, die trotz Vokabelangaben schwer verständlich bleiben, kann die Frustration zu groß werden.

- Sie sollten inhaltlich nicht zu voraussetzungsreich sein oder müssen entsprechend vorbereitet werden.
- Sie sollten nicht zu viele Kürzungen aufweisen, da nicht nur die Authentizität des Textes leidet, sondern Argumentationslinien durchschnitten werden.
- Sie sollten an Vorkenntnisse oder die Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpfen und zugleich ihren Horizont erweitern.
- Inhaltliche Komplexität sollte nicht mit großen sprachlichen Hürden kombiniert werden.
- Punktuell können didaktisierte Texte zum Einsatz gebracht werden, wenn es sich aus inhaltlichen Gründen anbietet.
- Die Texte sollten nicht zu umfangreich sein, insbesondere dann nicht, wenn sie im Unterricht gelesen und verstanden werden sollen. Sonst fehlt es an Zeit, um über den Text zu sprechen.
- Zu Beginn der Lektüre sollten Erwartungen, Vermutungen usw. bezüglich des Inhalts formuliert werden.
- Mit deutschen Texten, die Lücken aufweisen, kann eingeübt werden, mit Hilfe des Kontexts zu ergänzen und zu erraten.
- Erst ist das Globalverstehen mit Hilfe von Verstehensinseln, dann das Detailverstehen zu erarbeiten.
- Es können Leitfragen und Zwischenüberschriften formuliert werden.
- Die Schülerinnen und Schüler können selbst Fragen an den Text stellen.
- Sie können mit einem Flussdiagramm oder Mindmap wesentliche Inhalte in eine andere Textsorte überführen.
- Es kann auch gefragt werden, was die Schülerinnen und Schüler subjektiv an einem Text besonders beeindruckt oder überrascht hat.
- Aktuelle Texte sind vorzuziehen. In der Regel sollten sie nicht mehr als fünf Jahre alt sein.
- Mediationstexte sollten einen inhaltlichen roten Faden und kein allzu spezifisches Vokabular aufweisen.

1.4 Quellen

Mögliche Quellen wären für einfachere Texte "Le journal des enfants", "Le Monde des ados", "Okapi", "Phosphore", "Le petit quotidien", für anspruchsvollere "Le Parisien", "La Croix", "Ouest-France", "Libération", ggf. auch "Le Monde" und "Le Figaro", aber eher für den Leistungskurs. Auch die frankokanadische "La Presse" oder "Jeune Afrique" können von Interesse sein. Viele Artikel sind indessen im Netz mittlerweile zahlungspflichtig.

Das verhält sich anders bei öffentlich-rechtlichen Sendern, die auch Texte in geschriebener Form anbieten, wie etwa Radio France Internationale oder Radio Québec, die kostenlos sind. Ebenso lassen sich für die Mediation Texte bei Sendern wie dem Deutschlandfunk finden. Modezeitschriften oder Frauenzeitschriften wie "Marie Claire" oder "Vogue" enthalten z.T. Artikel zu gesellschaftspolitischen Themen in

etwas populärerer Form. Die Oberstufenlehrbücher bieten interessante Texte zu den verschiedenen Lehrplanthemen, ebenso die von den Verlagen publizierten themenspezifischen Dossiers, die aber nach einigen Jahren an Aktualität verlieren.

1.5 Einsatz von Sachtexten, diskontinuierlichen Texten und Videos

Oft sind Interviews oder Artikel, in denen Experten oder Betroffene befragt werden, ansprechender als ein sehr fakten- und zahlengesättigter Bericht. In gewissem Rahmen können Artikel, die überraschende, ja provokante Thesen vertreten, zur Auseinandersetzung anregen. Natürlich sollten Schülerinnen und Schüler wissen, worüber sie sprechen, und lernen, dass nicht jede steile These überzeugt.

Die Lehrkraft sollte dazu anregen, Leserlenkung zu erkennen und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Etwa könnte gefragt werden, warum ein Artikel nur wenige Experten oder gar nur einen als Gewährsmann zitiert oder die Verfasserin bzw. der Verfasser nur Repräsentanten einer bestimmten Gruppe befragt. So können Leerstellen in der Argumentation aufgedeckt und kritisch beleuchtet werden.

Bei theoretisch dichten Texten kann mit einer „expansiven“ Methode der Inhalt konkretisiert werden, indem die Schülerinnen und Schüler selbst mit Beispielen die Textaussagen belegen.

Sehr fruchtbar kann der Textvergleich sein, wenn zwei Texte dasselbe Thema behandeln, jedoch unterschiedliche Akzente setzen. Hierbei kann auch die sprachliche Machart verglichen werden. Einmal meinte eine Schülerin, dass zwei themengleiche Texte völlig verschieden wirken würden. Der eine weise eine Fülle dramatisierender Adjektive auf, wogegen der andere sachlich und nüchtern formuliert sei.

Neben informativen und argumentativen können appellative Texte, etwa Reden, verwandt werden. Reden eignen sich insofern sehr gut für die Analyse, weil hier einfache rhetorische Mittel wie direkte Ansprache des Publikums, rhetorische Fragen, Anaphern, Parallelismen usw. verwandt werden. Da eine Rede von einem breiten Publikum verstanden werden soll, dienen sprachliche Mittel nicht der Verschlüsselung oder der Mehrdeutigkeit, sondern dazu, einer Botschaft Nachdruck zu verleihen. Ebenso arbeiten auch Werbetexte mit sprachlichen Gestaltungsmitteln, ohne auf Vieldeutigkeit abzielen.

So verwandte ich in einem Grundkurs bei dem Thema "rapports franco-allemands" mehrere Reden von Pétain und de Gaulle. Die Rede von de Gaulle zur Befreiung von Paris legte ich einer abschließenden Klausur zu Grunde, die von den Schülerinnen und Schülern in der Mehrheit gut bewältigt wurde. Reden von bekannten Politikern sind in der Regel im Netz leicht auffindbar und kostenlos verfügbar.

Bei diskontinuierlichen Texten ist der Schwierigkeitsgrad zu beachten. Werbeplakate oder geeignete Fotos sind häufig leicht zu deuten. Auch Propaganda-Plakate, etwa zur zivilisatorischen „Mission“ Frankreichs in der Kolonialzeit, sind gut machbar und im Netz verfügbar.

Der einfache inhaltliche Zugang ist nicht im selben Maß bei Karikaturen gegeben. Zwar bringen die Schülerinnen und Schüler hier Kompetenzen etwa aus dem Geschichtsunterricht mit. Jedoch können Karikaturen sehr voraussetzungsreich sein, so dass der Humor nicht immer verstanden wird. Ironie ist für die Altersgruppe oft weniger leicht erkennbar als für ältere Erwachsene. Sie kann Verunsicherung auslösen und wird dann als zynisch oder sarkastisch bewertet.

Auch bei der Deutung von Statistiken und Schaubildern können die Schülerinnen und Schüler Vorkenntnisse aus den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern einbringen. Sie sind in der Regel weniger suggestiv und erfordern eher Präzision in der Beschreibung und analytisches Denken in der Interpretation.

Bei der Behandlung von Bildmaterial sollte die Lehrkraft eine differenzierte Beschreibung und Deutung einfordern, damit das Bild nicht mit drei Sätzen „erledigt“ ist. Sind die Erwartungen klar formuliert, so zeigen sich die jungen Erwachsene oft als sehr bildaffin und werden durch die diskontinuierlichen Texte zum Sprechen animiert.

Zu den Aufgabenstellungen ist zu sagen, dass man Operatoren des AFB I nahezu bei jedem Text einsetzen kann. Derzeit erlebt das klassische Résumé eine gewisse Renaissance, eignet sich aber nicht für alle Texte. Hier ist noch einmal auf die Abituraufgaben vergangener Jahre in der Sammlung des IQB (z.B.: <https://www.iqb.hu-berlin.de/abitur/pools2023/franzoesisch>) und den „Grundstock von Operatoren“ des IQB (s. unter: <https://www.iqb.hu-berlin.de/abitur/dokumente/franzoesisch>) zu verweisen.

Beim AFB II bieten sich beim reinen Sachtext Aufgabenstellungen an, die auf die Argumentationsweise des Textes abzielen. Ist der Inhalt anspruchsvoller, so kann eine inhaltliche Vorgabe gemacht und danach gefragt werden, mit welchen Strategien die Autorin oder der Autor arbeitet. So wird der Schülerin bzw. dem Schüler ein Gelände geboten.

Im AFB III bieten sich die Diskussionsaufgabe (Pro und Contra) und der Kommentar (Pro und Contra oder Plädoyer für eine Option) an. Die einseitige Argumentation im Sinn einer steigernden Erörterung wirkt auf Anhieb einfacher, birgt jedoch die Gefahr, dass der Schülerin oder dem Schüler die Argumente schneller ausgehen. Als kreative Aufgabenstellungen empfehlen sich Leserbrief, Einladungsschreiben an die Autorin/ den Autor, Blogbeitrag, Rede u. Ä.

Als letzte Textsorte im Sinn eines erweiterten Textbegriffs seien Videos (Hörseh-Texte und ggf. Podcasts) erwähnt. Bei den digitalen Ausgaben von Tageszeitungen etwa wie „Le Monde“ werden solche Formate gewöhnlich neben geschriebenen Texten mit angeboten. Es finden sich sehr viele für den Unterricht brauchbare Videos auf YouTube und sind somit in der Regel in der Schule frei verfügbar.

Bei dem Thema Francophonie konnte ich von französischen Lehrkräften gemachte Lernvideos etwa zum Algerienkrieg nutzen, die didaktisch gut aufbereitet einen Überblick über die historischen Ereignisse bieten. Eine ganze Reihe finden sich auf YouTube unter „Le labo d'histoire géo“.

Im Zusammenhang mit dem Thema „Le Monde des médias“ lassen sich leicht Empfehlungen von Psychologen für Eltern finden, wie sie den Gebrauch sozialer Netzwerke oder die Nutzung des Smartphones bei Minderjährigen begleiten sollen. Durch einen Artikel in „La Croix“ stieß ich auf Journalistinnen und Journalisten und Medienunternehmer wie Hugo Décrypte, Salomé Saqué, Gaspard G, die auf ihren Kanälen für ein junges Publikum politische Ereignisse ansprechend und einfach erklären. Auch solche Beiträge sind als Videos z.T. auf Youtube verfügbar.

Vielfach lassen sich kritische und humorvolle Beiträge finden wie etwa zur „Presse féminine“ und „Presse masculine“, so das Video „Quelles sont les injonctions de la presse féminine et masculine“ (<https://www.youtube.com/watch?v=QqBaVg3aJaQ>) oder zu der Zusammenarbeit zwischen Illustrierten und Prominenten, um die Verkaufszahlen zu steigern und den Stars Publicity zu verschaffen, z. B., das Video „Quand les stars jouent avec la presse“ (<https://www.youtube.com/watch?v=hOjQ5hbB9k0>)

Da viele Videos nur wenige Minuten dauern, bieten sie den Vorteil, dass sie mehrmals abgespielt werden können. Das verschafft Schülerinnen und Schülern, Erfolgserlebnisse. Oft gibt es nur ein oder zwei Sprecherinnen oder Sprecher, die Standardfranzösisch sprechen und eine klare Aussprache haben.

Insgesamt haben Sachtexte gegenüber literarischen Texten den Nachteil, weniger das Gefühl und die Kreativität der Schülerinnen und Schüler anzusprechen, schneller zu veralten und stets mit neuen Inhalten aufzuwarten. Dagegen bietet eine Lektüre den Vorteil, eine Geschichte mit einem festen Figurenrepertoire zu erzählen. Ratsam ist daher, außer vielleicht in dem letzten, sehr kurzen Halbjahr, weder ausschließlich literarische, noch ausschließlich Sachtexte in einem Semester zu behandeln.

2. Zur Verwendung von Künstlicher Intelligenz im Französisch-Unterricht

2.1 Vorüberlegungen

Während der Corona-Zeit unterrichtete ich einen Spanisch-Grundkurs. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler waren mir aus der Sekundarstufe I bekannt. Daher konnte ich ihren Leistungsstand annähernd einschätzen. Ich ließ mir in Phasen, wo sie von zu Hause ausarbeiten mussten, selbstverfasste Texte zusenden, die ich ihnen korrigiert und kommentiert zurückschickte. Eine Zensierung erfolgte entsprechend dem damaligen Reglement nicht. Telefonkonferenzen und die Möglichkeit persönlicher Nachfragen unterstützten den Lernprozess.

Wenn ich den Eindruck gewann, dass Schülerinnen und Schüler ihre Texte mit Hilfe von Übersetzungsprogrammen wie Google Translate oder DeepL verfassten, wies ich sie darauf hin, dass sie auf diese Weise wenig Lernfortschritte machen würden. Gerade die leistungsstarken Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer lieferten fehlerhafte Texte und verbesserten ihre Leistungen schrittweise mit Hilfe des Lehrkräfte-Feedbacks. Punktuell nutzten sie vermutlich auch Übersetzungsprogramme, etwa für einzelne Wendungen. Sie ließen sich aber keinen kompletten, zunächst auf Deutsch verfassten Text, übersetzen. Als die Schülerinnen und Schüler in den Präsenz-Unterricht zurückkehrten, zeigte sich, dass diejenigen, die vor allem Online-Wörterbücher und das Lehrer-Feedback genutzt hatten, große Fortschritte gemacht hatten, andere hingegen, die sich ganze Texte hatten übersetzen lassen, sogar Rückschritte.

Um das mangelnde Hören der Fremdsprache zu kompensieren, gab ich viele Aufgaben zu spanischsprachigen Videos, wohl wissend, dass die Schülerinnen und Schüler sie mit automatisch generierten deutschen Untertiteln versehen und das Sprechtempo beliebig verlangsamen können. Einige sehr motivierte Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer schrieben mir, dass sie ein Video nach mehrmaligen Hören nahezu vollständig verstanden hätten.

Das illustriert, welche Chancen und Risiken autonomes Lernen mit digitalen Hilfsmitteln mit sich bringt und dass dieses ein beträchtliches Maß an Eigenständigkeit voraussetzt und die Leistungsbandbreite vergrößern kann.

Neuerdings kommt die Möglichkeit hinzu, sich nicht nur Texte übersetzen, sondern komplett verfassen zu lassen. Es ist auch möglich, sich durch KI beim Verfassen von fremdsprachlichen Texten unterstützen zu lassen und seine Kompetenzen selbstständig und stetig zu verbessern. Darüber hinaus bietet KI weitere Möglichkeiten der Differenzierung, Individualisierung und Begleitung von Lernprozessen sowie Arbeitserleichterungen für Lehrkräfte.

Gewiss muss der Lehrkraft daran gelegen sein, auf Grund des Gebots der Gleichbehandlung „akademischen Betrug“ zu verhindern, insbesondere wenn es um Lernerfolgskontrollen geht. Außerhalb des Präsenzunterrichts muss sie auch auf die Eigenverantwortung und die Einsicht von Schülerinnen und Schülern setzen. Zuverlässige Prüfungssoftware gibt es in dem Sinn (noch) nicht. In der Regel ist für die Lehrkraft von den Vorleistungen her erkennbar, ob es sich um einen selbstverfassten oder KI-generierten Text

handelt. Es wird allerdings zunehmend diskutiert, inwieweit bestimmte Formen der Leistungsüberprüfung auf Dauer noch sinnvoll sein werden (s. unten).

Unser Hauptanliegen als Lehrkräfte sollte sein, Schülerinnen und Schülern klarzumachen, dass sie sich durch KI Hilfe beim Erlernen der Fremdsprache holen können, ohne den Lernprozess zu umgehen. Dies erfordert, KI in den Unterricht streckenweise zu integrieren.

Im Folgenden möchte ich einige allgemeine Überlegungen anstellen, was KI im Französisch-Unterricht anbelangt. Für die praktische Anwendung von KI-Tools im Fremdsprachenunterricht hat dankenswerter Weise Frau Katja Pardey einen Gastbeitrag geliefert, den Sie unter Punkt **2.5** lesen können.

2.2 Sicht der Schülerinnen und Schüler auf KI

Die Befürchtungen von Lehrkräften richten sich häufig auf die Umgehung von Lernprozessen bzw. auf Betrugsversuche. Befragungen Jugendlicher bieten, wie in einer Studie der Vodafone-Stiftung zeigt, ein differenzierteres Bild. So wünscht sich eine Mehrheit der Jugendlichen eine stärkere Einbeziehung von KI in den Unterricht. Formal weniger gebildete Jugendliche äußern hierbei mehr Bedenken. Chancengleichheit und Teilhabe sollten Lehrkräfte daher im Blick behalten, etwa was technische Ausstattung und Know-how in den Elternhäusern betrifft. Auch die Tatsache, dass Chatbots zunehmend kostenpflichtig sind, darf nicht übersehen werden.

Es werden auch Befürchtungen geäußert, dass die eigene Leistung nicht mehr von der der KI unterschieden und somit nicht gewürdigt werden kann. Eine Verwendung von KI in Prüfungen wird mehrheitlich vorerst nicht gewünscht. Die Studie ist kostenlos im Internet abrufbar (<https://www.vodafone-stiftung.de/jugendstudie-kuenstliche-intelligenz/>).

2.3 KI als Arbeitserleichterung für Lehrkräfte

Lehrkräfte können KI zur Erstellung von Arbeitsblättern oder von vereinfachten Versionen von fremdsprachlichen Texten nutzen und evtl. Korrekturen weniger komplexer Übungsformate der KI übertragen. Stärker individualisiertes Lernen und somit eine Binnendifferenzierung mit Hilfe von KI ist denkbar. So können Assistenz-Tools Übungsmöglichkeiten anbieten, die dem persönlichen Lernstand der Schülerin/des Schülers angepasst sind. Das sofortige Feedback ersetzt die Korrektur durch die Lehrkraft. Tools, die ermöglichen, Dialoge in der Fremdsprache zu führen, erlauben es, mehr Schülerinnen und Schüler zu aktivieren und insbesondere den Schüchternen unter ihnen die Angst vor Fehlern zu nehmen.

2.4 Häufig gestellte Fragen

Wie kann die Lehrkraft sicherstellen, dass außerhalb des Unterrichts erarbeitete mündliche und schriftliche Texte nicht komplett KI-generiert sind?

Die Frage wurde teilweise schon beantwortet. Die Lehrkraft kann in der Regel auf Grund der Vorleistungen die sprachlichen Möglichkeiten der Schülerin bzw. des Schülers einschätzen. Es fragt sich indes, ob es der Mühe wert ist, jede Hausaufgabe dahingehend zu prüfen. Es ist sinnvoller, darauf hinzuweisen, dass Hausaufgaben der Vor- und Nachbereitung dienen und diese auch in der GOST in der Regel nicht

zu bewerten. Es könnten alternativ Hausaufgaben zum Zweck der Recherche zu bestimmten Inhalten gegeben werden.

Die Lehrkraft sollte, insbesondere in den höheren Klassen, versuchen, Überzeugungsarbeit zu leisten. Die Schülerinnen und Schüler in der GOST haben die zweite Fremdsprache immerhin gewählt. Lehrkräfte können Schülerinnen und Schülern deutlich machen, dass es nicht darum geht, fehlerfreie Texte zu liefern, sondern individuelle Fortschritte zu machen („To be a learner, not a finisher“). Das setzt Fehlertoleranz und eine Pädagogik der Ermutigung voraus.

Bei Vorträgen ist es ratsam, klare Vorgaben zu machen, ggf. einen Teil der Quellen mitzuliefern, so dass sich die Schülerinnen und Schüler damit auseinandersetzen müssen. Die Lehrkraft sollte auf einer Diktion und Vortragsweise zu bestehen, die der Lerngruppe zugutekommt, d. h. vorzugsweise auf bekanntem Vokabular und einfachem Satzbau basiert. Die Redezeit sollte begrenzt sein und der Vortrag anhand von Stichworten gehalten werden. Eigenständige und damit in der Regel sprachlich fehlerhafte Leistungen sind ausdrücklich zu honorieren.

Auch Lesetagebücher sind ggf. durch eine Reihe kleinerer, im Unterricht erstellter Beiträge zu ersetzen.

Müssen völlig neue Prüfungsformate und Aufgabenstellungen ersonnen werden?

Vorschläge dazu werden häufig gemacht, etwa stärker kompetenzorientierte Prüfungen durchzuführen, die auf Problemlösungen abzielen bzw. auf Bewältigung von Kommunikationssituationen bis hin zu mehr mündlichen Prüfungen. Es wird zunehmend gefordert, weniger auswendig gelerntes Wissen abzufragen.

So sehr solche Überlegungen einleuchten, kann man doch fragen, ob ein Basis- und Strukturwissen nicht unerlässlich auch für eine kompetente Handhabung von KI und Internet bleibt. Schließlich kann man noch keinen guten Vortrag zu einem anspruchsvollen Thema halten, nur weil man in der Lage ist, dazu im Internet zu recherchieren, denn man muss imstande sein, Quellen einzuschätzen, diese inhaltlich zu verstehen und sich geistig anzueignen. Man sollte in der Lage sein, Fragen der Zuhörer zu beantworten. Selbst Wikipedia-Texte sind für jüngere Schülerinnen und Schüler häufig inhaltlich zu voraussetzungsreich. Dass Texte, die mit Google Translate oder DeepL für Vorträge erstellt worden sind, sowohl den Vortragenden als auch die Zuhörerinnen und Zuhörer sprachlich überfordern, zeigt die Erfahrung.

Mündliche Prüfungen bieten sich in der Fremdsprache an, sind jedoch in größeren Lerngruppen aufwändig durchzuführen und werden zudem nicht allen Schülerinnen und Schülern gleichermaßen gerecht. Für schüchternere, introvertiertere Schülerinnen und Schüler kann es eine große Herausforderung sein, sich vor einer Prüfungskommission oder vor der Klasse in der Fremdsprache auszudrücken.

Nicht zuletzt stellt sich die Frage, ob etwa Inhaltsangaben überflüssig werden, da ChatGPT auch paraphrasieren und zusammenfassen kann. Das ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Jedoch entfällt damit die kognitive und analytische Leistung, einen schriftlichen oder mündlichen Text geistig zu durchdringen und auf das Wesentliche zu reduzieren. Dies ist aber nach wie vor in Ausbildung, Studium und Beruf wichtig.

Bei jeder E-Mail, jedem beruflichen Gespräch, jeder Sitzung oder Fortbildung muss man in der Lage sein, zu verstehen, das Wesentliche herauszufiltern und in eigene Formulierungen zu „übersetzen“, um es sich „anzueignen“.

Macht sich die Lehrkraft durch KI „überflüssig“?

Die Ansicht, dass KI eine zunehmende Differenzierung, Individualisierung und damit auch stärker autonomes Lernen ermöglicht, wird häufig vertreten. Es wird gleichzeitig die Unverzichtbarkeit der Lehrkraft hervorgehoben.

Interessanterweise nehmen Lernende deren Feedback nach wie vor ernster als dasjenige der KI. Sie sehen die Lehrkraft als fachliche Autorität an. Die für Schülerinnen und Schüler sehr wichtige Beziehungsebene ist ebenfalls zu berücksichtigen. Komplexe interkulturelle Zusammenhänge kann die KI ferner bislang nicht simulieren.

Darüber hinaus wird hervorgehoben, dass autonomes Lernen zwar erlaubt, im eigenen Lerntempo fortzuschreiten, jedoch die Gefahr birgt, dass sich der Abstand zwischen den leistungsstärksten und leistungsschwächsten Schülerinnen und Schülern der Gruppe vergrößert. Wenn am Ende eine gemeinsame Lernerfolgskontrolle steht, mit gleichen Anforderungen an alle, so muss der Fairness halber darauf hingearbeitet werden.

Zudem binden eigenständiges Organisieren von Lernen und der Umgang mit der Technik Kräfte und können insbesondere leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler leicht an deren Belastungsgrenze führen.

Man könnte folgern, dass die Fähigkeit der Leistungsstarken, über weitere Strecken selbstständig zu arbeiten, der Lehrkraft Zeit und Raum gibt, sich um Schülerinnen und Schüler zu kümmern, die mehr der Unterstützung bedürfen. Allerdings wünschen sich auch Leistungsstärkere die Aufmerksamkeit und Zuwendung der Lehrperson und Leistungsschwächere kann allzu viel „Begleitung“ unter Druck setzen und vor anderen exponieren.

Zudem sollten Jugendliche und junge Erwachsene nicht dauerhaft isoliert an Bildschirmen arbeiten. Die Pandemie hat gelehrt, wie wichtig Schule als Sozialisationsraum ist und dass die Interaktion zwischen Lernenden und Lehrkräften innerhalb und außerhalb des Unterrichts unverzichtbar bleibt. Die nonverbale Kommunikation als auch die emotionale Ansprache sind von großer Bedeutung.

Nicht zu vergessen ist, dass die Lehrkraft ihren Unterricht verantwortet. In den von einer EU-Kommission dazu erarbeiteten Leitlinien wird der „Vorrang menschlichen Handelns und menschlicher Aufsicht“ hervorgehoben. KI ist weder fehlerfrei, noch inhaltlich neutral. Zudem wird auch von der Vermittlung von fake news gewarnt. Datenschutz ist ein weiteres wichtiges Thema, da die KI viele Schülerdaten sammelt. Nähere Informationen dazu finden sich unter: <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/d81a0d54-5348-11ed-92ed-01aa75ed71a1>

Auch wenn gerade ältere Lehrkräfte manchmal den Eindruck haben, technisch von der Generation der sogenannten „digital natives“ überflügelt zu werden, ist technisches Know-how nicht mit inhaltlicher und fachlicher Kompetenz gleichzusetzen. In dieser Hinsicht bleiben Fachwissen, Erfahrung und Urteilsvermögen der Lehrkraft sehr wichtig. Deshalb muss diese in die Lage versetzt werden, nach und nach KI zumindest zeitweise im Unterricht einzusetzen. Wie das geschehen kann, davon wird im folgenden Gastbeitrag von Katja Pardey die Rede sein.

2.5 Künstliche Intelligenz im Fremdsprachenunterricht¹

Erinnern Sie sich an Ihre ersten Versuche, eine neue Sprache zu lernen? Die Schwierigkeiten, die Freude an kleinen Erfolgen und das Gefühl, das erste Mal ein Gespräch in der Fremdsprache zu führen? Künstliche Intelligenz (KI) gibt uns die Chance, diese Reise heute noch individueller und spannender zu gestalten.

Zuerst ein Blick auf das Herzstück der KI – maschinelles Lernen und neuronale Netzwerke. Maschinen „lernen“ aus Daten und verbessern sich, ohne explizit programmiert zu werden. Eine Schlüsseltechnologie hierbei sind neuronale Netzwerke. Sie erkennen Muster und treffen Entscheidungen basierend auf den Daten, die sie verarbeiten.

Quick, Draw! ist ein faszinierendes Tool, um ein neuronales Netzwerk in Aktion zu erleben. Hier testen Sie Ihre Zeichenfähigkeiten, während ein neuronales Netzwerk versucht zu erraten, was Sie da kritzeln. Die Website auf eine Fremdsprache umzustellen, erweitert und festigt spielerisch den Wortschatz. Gleichzeitig füttert man ein neuronales Netzwerk mit Daten: Zunächst wird das Netzwerk mit vielen Zeichnungen trainiert, wobei jede Zeichnung mit einem Label (z. B. „cat“) versehen ist. Während des Trainings „lernt“ das Netzwerk, Muster und charakteristische Merkmale zu erkennen, wie spitze Ohren oder Schnurrhaare. Wenn Nutzende dann etwas zeichnen, vergleicht das neuronale Netzwerk diese neue Zeichnung mit den gelernten Daten und versucht zu erraten, was sie darstellt. Das Netzwerk verfeinert seine Fähigkeiten kontinuierlich, denn es „lernt“ aus jeder neuen Zeichnung. Dies ist ein Beispiel für prädiktive KI, die Daten analysiert und Vorhersagen trifft. Im Gegensatz dazu erzeugt generative KI Inhalte, die den trainierten Daten ähneln, aber dennoch neu sind. Dies können Texte, Bilder, Musik oder sogar Videos sein. Ein bekanntes Beispiel für generative KI ist ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer). Es erschafft Texte, die wirken, als seien sie von einem Menschen geschrieben – und das in zahlreichen Sprachen.

ChatGPT verwendet ein Sprachmodell, das Texte erstellt, indem es Wahrscheinlichkeiten berechnet. Es „lernt“, die wahrscheinlichsten nächsten Silben, Wörter oder Phrasen in einem Satz basierend auf dem gegebenen Kontext vorherzusagen. Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie ChatGPT Wahrscheinlichkeiten nutzt, um Wörter zu kombinieren, eignet sich ein Blick auf das Spiel Semantris. Es demonstriert spielerisch, wie KI Sprachmuster erkennt. Es fordert die Spielenden heraus, Wörter zu finden, die mit gegebenen Begriffen assoziiert werden. Dabei wurde in großen (englischen) Textsammlungen analysiert, wie häufig bestimmte Wörter zusammen in einem Satz vorkommen. Dies veranschaulicht, wie KI Assoziationen und Bedeutungen in der Sprache „versteht“ und anwendet. Doch, Vorsicht! Die KI „versteht“ Sprachen nicht im menschlichen Sinne, sondern imitiert sie. Sie ist geschickt darin, den Anschein von Verständnis zu erwecken, während sie in Wirklichkeit „nur“ mathematische Berechnungen anstellt.

So viel zur Theorie. Die spannende Frage ist nun: Wie nutzen wir KI im Fremdsprachenunterricht?

Ein wirkungsvoller Ansatz wäre, authentische Dialogsituationen zu simulieren – sei es schriftlich oder mündlich. Mit Muttersprachlern zu plaudern, ist bekanntlich eine der besten Methoden, eine Sprache zu lernen. Das Tolle an der Interaktion mit einer KI ist, dass man ohne Angst vor Fehlern und ohne peinliche Momente übt. Stellen Sie sich vor, Sie sagen der KI, dass Sie auf Englisch trainieren möchten, am Telefon einen Tisch zu reservieren. Die KI spielt das Gespräch mit Ihnen durch. Danach gibt sie Feedback zu Wortschatz, Aussprache und Grammatik, wie im Transkript.

¹ Beachten Sie bitte, dass die Nutzung bestimmter KI-Tools datenschutzrechtliche Überlegungen erfordert. Prüfen Sie vor dem Einsatz die gesetzlichen Datenschutzbestimmungen.

Weitere interessante Szenarien für lebendiges Sprachenlernen mit textgenerierender KI:

1. Das Erfragen des Weges zu einem Museum in Rom auf Italienisch, wobei die KI einen Passanten simuliert. Dies hilft, praxisnahe Konversationen zu führen und sich in einer fremden Umgebung zurechtzufinden.
2. Das Durchführen eines Bewerbungsgesprächs auf Französisch, bei dem die KI die Rolle des Interviewers übernimmt. Die KI gibt anschließend Feedback und verbessert sprachliche und inhaltliche Kompetenzen.
3. Das Interviewen einer spanischen Biene, um herauszufinden wie sich das Leben ihres Schwarms durch den Klimawandel verändert.

So geht's: Verwenden Sie die mobile Version von ChatGPT, um diese Szenarien umzusetzen. Laden Sie die ChatGPT-App herunter, öffnen Sie die App und tippen Sie auf das Kopfhörer-Symbol, um den Sprachmodus zu aktivieren.

Diese Methode eignet sich ebenso für schriftliche Kommunikation. Schülerinnen und Schüler könnten eine Verabredung auf Französisch planen, wobei die KI einen Freund simuliert. Sie erfragen Informationen über einen Kochkurs auf Italienisch bei der KI als Kursleiterin oder führen einen E-Mail-Austausch mit einem Geschäftspartner auf Englisch durch. Zudem eröffnet die KI die Möglichkeit, simulierte Rollenspiele und Interviews durchzuführen, in denen sie bekannte Charaktere verkörpert – von literarischen Figuren bis hin zu historischen Persönlichkeiten. Wie wäre es, auf Englisch mit Harry Potter über seine Abenteuer in Hogwarts zu chatten bzw. zu plaudern (Beispiel-Chat) oder auf Französisch La Dame Rose nach ihrem Leben und ihren Entscheidungen auszuquetschen? So wird das Lesen einer Ganzschrift im Unterricht einzigartig und interaktiv. Lernende sind ebenso imstande mit berühmten Persönlichkeiten zu sprechen oder zu schreiben. Auf Französisch könnten sie Marie Curie interviewen oder auf Italienisch Caesar nach seinen Hobbys ausfragen. Szenarien wie diese machen den Unterricht lebendig und realitätsnah. Sie stärken das Selbstbewusstsein und helfen, eine Sprache in echten Situationen anzuwenden.

Werfen wir einen Blick auf die Förderung von Schreibkompetenzen: Fördert oder behindert KI den Aufbau dieser wichtigen Fähigkeit? Es kommt darauf an. Der Schreibprozess besteht aus mehreren Schritten. Dazu gehören Sammeln, Planen, Formulieren und Überarbeiten. KI-Werkzeuge können den Aufbau von Schreibkompetenzen fördern. Vorausgesetzt sie werden gezielt für einzelne Schritte eingesetzt. Werden jedoch alle Schritte von der KI erledigt, behindert dies wahrscheinlich den Lernprozess. Nehmen wir z. B. fiete.ai. Dieses Tool eignet sich hervorragend zum Überarbeiten. Es gibt Lernenden individuelles, kriteriengeleitetes Feedback auf ihre Texte. So hilft es, Stärken zu erkennen und Schwächen zu korrigieren. Das steigert nicht nur die Schreibkompetenz und Motivation. Es entlastet auch Sie als Lehrkraft, denn es spart Zeit beim Korrigieren.

Ein faszinierender Anwendungsbereich ist die bildgenerierende KI, etwa bei der Beschreibung von Personen und Bildern. Die Lernenden verfassen eine Bild- oder Personenbeschreibung zu einem gegebenen Bild. Mithilfe von Tools z. B. Fobizz generieren sie mittels bildgenerierender KI, wie DALL-E oder Stable Diffusion, ein Bild basierend auf ihrer formulierten Beschreibung. Durch den Vergleich mit dem Originalbild erkennen sie schnell, welche Details im KI-Bild fehlen oder ungenau waren. Sie überarbeiten daraufhin ihre Beschreibung, lassen ein neues Bild generieren und wiederholen diesen Prozess, bis die Ähnlichkeit deutlich wird. Diese Methode motiviert dazu, Bilder und Personen präzise und detailreich zu beschreiben, da unmittelbar sichtbar wird, wie Worte visuell umgesetzt werden. Weitere Ideen zu KI-Bildern im Sprachunterricht finden Sie hier.

Zusätzlich erweist sich KI als eine Ressource, die Lehrkräften bei der Planung des Unterrichts hilft und sie bei der effizienten Erstellung von Lehrmaterialien unterstützt (z. B. mit to-teach.ai): Ob Unterrichtsideen, Vereinfachen von Texten, Generieren von Dialogen, Erstellen verschiedener Niveaustufen - KI entpuppt sich als wahre Content-Schleuder und Inspirationsquelle.

Nicht zuletzt kann der Einsatz von KI, z. B. bei Echtzeit-Übersetzungen, zu kontroversen und bereichernden Diskussionen anregen. Ein Beispiel hierfür ist in diesem Video zu sehen. In Zukunft wird im Fremdsprachenunterricht die Motivationsfrage grundlegend sein: Warum sollte ich noch eine Sprache lernen, wenn ChatGPT oder DeepL das so beeindruckend gut können?

Entscheidend ist, Lerngelegenheiten mit und über KI zu initiieren. Aber auch trotz und ohne KI.

Darum seien Sie mutig und experimentieren Sie!

Katja Pardey, Lehrerin und Digitalberaterin

Hilfreiche Links für die Nutzung von KI im Unterricht

Name	Link
Quick, Draw!	https://quickdraw.withgoogle.com/
ChatGPT	https://chatgpt.com
Semantris	https://research.google.com/semantris/
Transkript	https://chatgpt.com/share/fc8e22bc-4dd2-4cdb-9954-f3998560ef4d
Beispiel-Chat	https://chatgpt.com/share/750c5652-4564-476c-9960-00a12dd04b27
fiete.ai	https://www.fiete.ai
Fobizz	https://fobizz.com
to-teach.ai	https://to-teach.ai
Video	https://www.youtube.com/watch?v=WzUnEfilqP4

3. Zertifizierungsoptionen: DELF scolaire und DELF scolaire intégré

3.1 DELF scolaire 2025 – Termine und Gebühren

Prüfungsorte in Potsdam und Prenzlau (auch für Berliner Schülerinnen und Schüler)

schriftliche und mündliche Prüfungen: 29.03.2025

Anmeldeschluss: 12.05.2025

Prüfungsorte in Berlin (auch für Schülerinnen und Schüler aus Brandenburg)

schriftliche und mündliche Prüfungen: 28.06.2025

Anmeldeschluss: 07.05.2025

Gebühren im Schuljahr 2024/2025				
Niveau	A1	A2	B1	B2
Preis	45 €	65 €	75 €	98 €

Alle Informationen finden Sie unter: <https://www.institutfrancais.de/de/berlin/franzoesisch-lernen-berlin/sprachzertifikate/delf-scolaire-fuer-sekundarschulen#/>

3.2 DELF scolaire intégré im Schuljahr 2024/2025 – Ankündigungen und Termine

DELF scolaire intégré B1 für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 im gymnasialen Bildungsgang

und

NEU: Erweiterung des bestehenden Projekts um die Zertifizierungsoption DELF scolaire intégré A2 für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 an Gesamt- und Oberschulen

Unverändert bleibt für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 an Gymnasien die Option zum Erwerb des DELF scolaire intégré B1-Diploms erhalten.

Im Sinne einer noch besseren Gewährleistung von Teilhabe und Chancengleichheit soll auch den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10 von Gesamt- und Oberschulen mit der Zertifizierungsoption DELF scolaire intégré A2 die Teilnahme am Projekt DELF scolaire intégré ab dem Schuljahr 2024/2025 ermöglicht werden.

In Übereinstimmung mit den Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Ersten und den Mittleren Schulabschluss (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004 und vom 04.12.2003 i.d.F. vom 22.06.2023) und dem aktuellen Rahmenlehrplan Moderne Fremdsprachen für die Jahrgangsstufen 1 - 10 der Brandenburger Schulen erreichen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 an Gesamt- und Oberschulen am Ende von Jahrgangsstufe 10 funktionale kommunikative Kompetenzen, die im Wesentlichen dem Niveau A2/B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER) entsprechen; an Gymnasien entsprechen sie zu diesem Zeitpunkt weitgehend dem Niveau B1 des GER.

DELf scolaire intégré bietet Ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, im Rahmen ihres Unterrichts in Jahrgangsstufe 10 die DELf scolaire Prüfung abzulegen - A2 an Gesamt- und Oberschulen bzw. B1 im gymnasialen Bildungsgang, damit eine Klassenarbeit zu ersetzen und das entsprechende Diplom zu erwerben.

Nach der Korrektur der schriftlichen Prüfung durch die Fachlehrkraft und individueller Beratung können die Schülerinnen und Schüler sich auf freiwilliger Grundlage entscheiden, durch eine zusätzliche mündliche Prüfung das DELf scolaire A2 bzw. B1-Diplom zu erwerben. Die Anmeldung dazu erfolgt über die Lehrkräfte.

Ein Vorteil für die Schülerinnen und Schüler sind die im Vergleich zum klassischen DELf scolaire geringeren Kosten in Höhe von aktuell 20 €.

Für die Durchführung des Projekts ist es erforderlich, dass mindestens zwei Lehrkräfte pro Schule an einer Fortbildungsreihe teilnehmen, die vom Institut français durchgeführt wird und vom MBJS als Fortbildung anerkannt ist. Die teilnehmenden Lehrkräfte erwerben dabei eine DELf scolaire - Prüfungsge-nehmigung, die eine Gültigkeit von fünf Jahren hat. Für sie entstehen dabei keine Kosten.

Sollte auch Ihre Schule Interesse an einer Projektteilnahme haben, bitten wir Sie um Ihre Rückmeldung bis zum **6. September 2024** per E-Mail an das:

MBJS, Referat 33, Frau Meyer-Oehring (Gundula.Meyer-Oehring@mbjs.brandenburg.de).

CC: Ihre Schulleiterin/Ihr Schulleiter, Ihre(n) zuständige Schulrätin/zuständigen Schulrat)

Betreff: Anmeldung DELf scolaire intégré A2 bzw. B1

1. Name und Anschrift der Schule
2. Kontaktdaten (Name, E-Mail-Adresse) der Fachkonferenzleitung Französisch
3. ggf. besondere Hinweise

Weitere Informationen zu den Modalitäten des Projekts und zum Terminplan werden Ihnen nach Ihrer Anmeldung übermittelt.

Bereits an dieser Stelle sei auf die DELf Scolaire intégré Termine im Schuljahr 2024/2025 hingewiesen:

schriftliche Prüfung: 27.03.2025

Nachschreibetermin: 02.04.2025

Zeitraum für die mündliche Prüfung: 22.05.2025 bis 18.06.2025

4. Weitere Hinweise

4.1 Angebote des Deutsch-Französischen Jugendwerks

Aus Platzgründen werden die Angebote hier in Form einer Tabelle, die vom DFJW so übermittelt wurde, dargestellt. Es sind darin jeweils Kontaktdaten für interessierte Lehrkräfte zu finden, die sich detaillierte Informationen aus erster Hand verschaffen wollen.

Programme für Schülerinnen und Schüler			
Programme	Beschreibung	Zielpublikum	Kontakt
Begegnungen Am Ort des Partners	Begegnung mit Schülerinnen und Schülern des Partnerlandes Die Schülerinnen und Schüler sind in Gastfamilien (mitunter auch in Jugendherbergen) untergebracht	Von der 6. bis zur 12. Klasse	Anne Sandner +49 30 28 87 5714 sandner@dfjw.org
Drittortbegegnungen	Projektorientierte Begegnung in Deutschland oder Frankreich mit Schülerinnen und Schülern des Partnerlandes Beide Gruppen sind gemeinsam in einer Gruppenunterkunft	Von der 6. bis zur 12. Klasse	Patricia Paquier +49 30 28 87 57 30 paquier@dfjw.org
Entdeckungstag	Junge Menschen für den Fremdsprachenerwerb zu motivieren, für Mobilitätserfahrungen zu begeistern und Neugierde für interkulturelles Lernen zu wecken durch den Besuch eines Unternehmens/einer Institution, die eng mit Frankreich zusammenarbeitet	Von der 6. bis zur 12. Klasse	Eva Joly +49 30 28 87 57 49 entdeckungstag@dfjw.org
FOKUS	Projekte mit thematischer Orientierung, die mindestens von einer Schule und einem Verein gemeinsam vorbereitet und umgesetzt werden Beide Gruppen sind gemeinsam in einer Gruppenunterkunft	Ab 6 Jahre	Amandine Delmas +49 30 28 87 57 26 delmas@dfjw.org
IN-Projekte	Projekte mit fächerübergreifendem, interkulturellem und innovativem Charakter : Begegnung am Ort des Partners oder Drittortbegegnung	Sekundarstufen I und II an Gymnasien, Gesamt-, Real- und Berufsschulen. Schulpaare, bei denen in einer der beiden Schulen die Partnersprache intensiv unterrichtet wird	Emilie Girard +49 30 28 87 57 17 girard@dfjw.org
Brigitte-Sauzay-Programm	Mittelfristiger Aufenthalt (3 Monate) in einer Gastfamilie mit Besuch der Schule der/des Austauschpartnerin/Austauschpartners Gegenseitigkeit	Von der 8. bis zur 11. Klasse	Ulrike Papendieck +49 30 28 87 5713 papendieck@dfjw.org
Voltaire-Programm	Langfristiger Aufenthalt (6 Monate) in einer Gastfamilie mit Besuch der Schule der/des Austauschpartnerin/Austauschpartners Gegenseitigkeit	Von der 8. bis zur 10. Klasse	Anett Waßmuth +49 30 28 87 5715 wassmuth@dfjw.org Voltaire-Zentrale Ulrike Romberg Camille Espagne +49 30 120 86 03 21 voltaire@centre-francais.de
Erste Begegnungen für unter 12-jährige Schülerinnen und Schüler	Erste Begegnung mit Schülerinnen und Schülern aus dem Partnerland in Frankreich für 4 bis 21 Tage Drittortbegegnungen oder Begegnungen am Ort des Partners	Von der 1. bis zur 5. Klasse; eventuell bereits im Kindergarten	Patricia Paquier +49 30 28 87 57 30 paquier@dfjw.org

Fortbildungen und Mobilitätsprogramme für Lehrer:innen			
Programme	Beschreibung	Zielpublikum	Kontakt
Lehrkräftefortbildungen	Fortbildungen für Lehrkräfte aus allen Fachbereichen, die einen Schulaustausch zwischen Deutschland und Frankreich entwickeln, verwirklichen und/oder wiederbeleben wollen	Lehrkräfte	Weitere Informationen: Lehrerfortbildungen
Fortbildung für Voltaire- und Brigitte-Sauzay-Tutorinnen und Tutoren	Diese Fortbildung dient dem Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie dem Erlernen von Methoden zur Bewältigung der Aufgabe und Situationen, die sich aus der komplexen Rolle der/des Tutorin/Tutors ergeben	Lehrkräfte	Anett Waßmuth +49 30 28 87 57 15 wassmuth@dfjw.org
Élysée-Prim-Programm	Ein Jahr in Frankreich verbringen, um dort Deutsch an Grundschulen zu unterrichten	Grundschullehrkräfte sowie Lehrkräfte der Klassen 5 und 6	Dominique Granoux +49 30 28 87 57 22 granoux@dfjw.org

FranceMobil: Animationen in Schulen			
FranceMobil	Junge Lektorinnen und Lektoren bieten Animationen in Schulen oder Online-Animationen an, um Kindern und Jugendlichen spielerisch Lust auf die französische Sprache und Kultur zu machen und sie für eine internationale Mobilitätserfahrung zu begeistern	Klassenstufen, die vor der Wahl der zweiten Fremdsprache stehen (von 9 bis 12 Jahren alt)	Alice Fournat +331 40 78 18 33 fournat@dfjw.org

4.2 Angebote des Centre français de Berlin

Vielen Französischlehrkräften ist „Cinéfête“ bereits bekannt. Dennoch sei an dieser Stelle noch einmal auf dieses Angebot hingewiesen:

Das CFB wird im Herbst im Rahmen von Cinéfête eine Reihe französischer und frankophoner Filme für Schulklassen in seinem Kino zeigen. Die Filme werden von pädagogischem Begleitmaterial unterstützt, damit die Lehrkräfte den Film gut in den Unterricht integrieren können. Das genaue Programm der Cinéfête Ausgabe im CFB wird ca. 8 Wochen vorher bekannt gemacht.

Zeitraum: 18.-29.11.2024

Sprache: auf Französisch mit deutschen Untertiteln

Eintrittskosten: 4,50 € pro Schülerin/Schüler, kostenlos für die Betreuenden.

Es sei darauf verwiesen, dass auch einige Arthouse-Kinos das Programm in der Vergangenheit gezeigt haben und dies vermutlich künftig auch weiterhin tun werden, so das Obenkino im „Gladhouse“ in Cottbus oder das Kino des „Filmmuseums“ in Potsdam.

Ferner organisiert das CFB das schon unter den Angeboten des DFJW erwähnte Voltaire-Programm. Spannende Workshops, dem Sprachniveau und dem Alter Ihrer Lerngruppe angepasst finden Sie ebenfalls unter: <https://centre-francais.de/de/angebote-fuer-schulklassen/>